

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 36 (1974)

Artikel: "Trückle" : Aufführung
Autor: Klopfenstein, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Trückle»

(spielt um 1870 in den Spissen)

Personen: der Vater
die Mutter
Anti: ältester Sohn, 18 jährig
Godi: zweitältester Sohn, 17 jährig
Hilfi: kleines, schwaches Büblein, 9 jährig
Friedy: ältestes Mädchen, Hausweberin, 16 jährig
Greti: kräftiges Mädchen, 14 jährig
Luise: 11 jährig
Süsy: klein, schwächig, 7 jährig

Chrischte und Sami, zwei Buben, hirten im Heuzaun oben.
Sie treten im Stück nicht auf.

Ort: Es ist schon 11 Uhr spätabends.
Am Stubentisch trückeln die Mutter und die Kinder.
Der Vater hobelt nebenan Trücklispäne.
Anti stanzt Böden. Friedy webt in der Nebenstube.

Zu Beginn sagt jedes wer es ist, zeigt und erklärt seine Werkzeuge und den Ablauf seiner Arbeit.

Mutter: Ig bi d'Mueter. Wir wohne a Rinderwald. Im Winter ischt ghi Verdienscht umha. Da hiist's trückle! Dis si miner Bursch. Ds Friedi ischt ir änere Näbestube uf der Stuedle am Wäbe. Chrischten u Sami hirten im Höwzun obna. Wir trückle sit dem z'Nacht i ihma fort — u jitz rückt's gäge Mitternacht.

Godi: Ig bin der Godi. Ig hilfe lime. Ig nime da e Spae, de lyre ne hie um ds Model. Jitz strichen ig Lim dra, u fahre mit der Chluppe druber.

Anti: Ig bin der Anti. Ig teti bodne. Hie ischt ds Bodenise. Das setzen ig uf e Spae, u schlah en exakta Zwick druf.

Eso gits d'Böde wan de i glimte Spae inhi passe. Hie, ds gröser Ise ischt de fur di Techla z'mache.

Greti: Ig bi ds Griti. Ig tue d'Bödeleni färbe. Ds Hilfi u ds Luisi hälfe der Mueter lime u bödele, u ds Süsy oeg.

Vater: Un ig bi Dratt. Ig hoble d'Speä. Da hiisst's glatts u grads Holz ha! Uf der Schattsite an Axeten änet hi ses gäbiger: da his flösch gwagse Tanni. Hie uf der Sunnsite sis aschtigu u gwurggetu.

Hit mer Sorg zun de Speäne!

U jitz würd trücklet!!

Vater: Hüb Sorg Hilfi! schris mer net ging mit de Fingere ds Gfätz ab, — süscht schrisst's ja i ds Holz, — ig houwes de scho furt!

Hilfi: Mig doecht drum, es sige grüselig bröed Speä.

Vater: (auffahrend) Was? bröed Speä? — uwatlig Büdera! schick du dig jitze!

Mutter: (zu Süsy) Gschou Süsy, nimm da dä nüw Spae, u gib mer dina!

Süsy: Mier wolltes drum ging em uf, eb ig mit der Chluppe druber cha.

Vater: Scho sit de Siebne derhinder, jitze de 4 Stund, — u nug net meh gmachts! Hine mues mer ds dritt Tusig fertig wärde, su chönne morä Chrischte u Sami, we si us em Höwzun aha chöme, grad dermit desus. D'Ässwaar ischt tüüri, — un ihr ässet Hüffe! Hüffe!

Godi: (stösst Hilfi an) Lim du jitz, statt zum Atte z'gaffe! Acht dig, der Spae gatzlet der ja em uf! — da cha sig de üserina lang ga derzue ha u schicke!

Hilfi: Ig gengi drum oeg esmal gäre mit Trückene desus i ds Frutigdorf!

Greti: Jä, du chlis Grüfi! Du verschwundischt ja under der grosse Huttä u möchtischt sa ja net tragä!

- Anti: Du würscht de di Tiil scho nug dra cho! Ig bi mings Mal gsi, u ha gwüss mengischt gschützt, byschtet u gräret nid dem Grund us, u ha schier net meh möge under der Hutte.
- Godi: Ja, ja! Ig wiis nug guet, ismals wa wer zäme hi müesse g'nappe, — äs ischt vur färä amene bitter chalte Jennermorge gsi, — due schleäts mig usi im Gantegrabe uf nere Ischnere nieder —.
- Anti: Ja du, — (schwer) denn his nes e halba Sack Trückeri abgschribä, wil due sumi si verdrückti ol ufgangni gsi. Hescht du net denn der Chnode usgmacht am rächte Bi?
- Godi: Wohl äbe! dessetwägä vergissen ig dä Gang net eso hurtig. Duemale bin ig eppa gnueglochtig z'vollme desus, — u due umhi em him. Das Froueli uf em Wydi wa nes di Trückeri het abgnoh, het mer due afees Chächti Gaffi gäh, wan ig eso bi gschmuechta gsi fur Schmärze. Aber das hetti nug allze nüt ds säge ghabe, wes nes net fur nes Viertel-Tusig Trückeri ds Gält abzoge hette!
- Anti: Em inha gah hanig due oeg gnueg uberchoe! Eso 12 Stücke Linefade hi toll drückt. — Du hescht ja due nug chönnä froh si, wet dig mit der leere Hutte hescht mögä g'schlipfä!
- Luisi: Tuet Dir nug van denn naha der Fuess mengischt weh, dass d'albe himpischt?
- Godi: Teäch wohl! Das het mer drum nie meh ganz mögä guetä. Wär wiis, ischt äbä vlicht eppis zersprengts ol gspaltes gsi.
- Anti: Ja, ja! Jitze wa wer elter we, u ses saft möchte trage, u gäre esmal us i ds Dorf gengä, da hiisst mit dem Attä a Tagwann!
- Vater: (scharf) Ihr hit deäch wohl der Wyl! Ihr ässet oeg, —u das de nug net am mindschtä! U jitz würd trücklet!!!
(brüllt zu Anti:) U du hescht ds'bodne!!!
(Süsy steht auf)
- Mutter: Was woscht jitz? Gugg, nimm da dä Spae!
(räss) Los! ergrif ne!

Süsy: Ihr Mueter, ig bruchti drum i Stall.

Mutter: Nu, mis Wiggi, su etbrenn d'Cherza u luf tific!

Vater: Was gits da useni z'türene? Wär luft da dervah?

Greti: Ihr Attä, ds Süsy ischt grad hurtig i Stall.
(wendet sich an die Mutter:) Ihr Mueter, we Chrischtä morä mit dem Sämel desus soll, su söllti ig ma wohl nug bloess der Ermel riisä? är het da nes Loch.

Mutter: Ja, das sölltischt villicht nug.

Vater: Was? äs nimmt ihna de bal wunder, was ihr der Tag dür wärchet. Das ischt imel de wohl morä früehj gnueng, we Chrischtä us em Höwzun aha chunnt! Jitz würd trücklet!!!
(Frieda, die Heimweberin, tritt tastend ein)

Mutter: So, mi Luubi, bischt oeg fertig mit dim Wupp?

Frieda: Ni, ig ha . . .

Vater: (böse) Was ni? wa hescht ds Liecht?

Frieda: Äbe, das ischt mer usgange. Ds Lämpi het e ghis Oel meh.

Vater: Was? schon umhi ghis Oel meh? Was ihr verbrennet, — u derbi net meh rücket!

Mutter: Muescht halt morä, wes taget, uf ga fertig wäbä, dass d'Buebe chönnä ds Wupp us i ds Dorf näh mit de Trückene.

Frieda: (müde) Ig nime da e Cherza u ga nug derhinder, süscht mag igs drum de nug nüt fertig.

Luisi: (nach einer Weile) Ds Süsy het imel aber lang im Stall usna.

Godi: Das würd wohl eppa mit dem Liecht chönnä ufpasser, dass net eppis brünnt!

Mutter: Gang gugg Luisi! u hilf ma zwäg. Äs ischt oeg nug gar es Jungs.

Luisi: (kehrt nach einer Weile allein zurück):
Ds Süsy sitz usnah uf der Giisbarni u schlaft.

- Vater: U dech ds tür Cherzeliecht dernäbä fur nüt am brünnä?
- Mutter: (müde) Ig will ga gschoue.
(Kommt mit dem halb schlafenden Süsy):
Soseliso, zich ab, u gang under, mis Mütti!
- Vater: Was? zuehi sitze wie di andere! würds?
(fährt den halb eingenickten Hilfi an): U du? Deäch oeg
schlafe, we alli andere wärche? We mu zum Ässä rüefti su
wurdischt deäch schon erwache?
(zur Mutter): Gang rich Pfäffer, u stell ne uf e Tisch!
(Die Mutter geht hinaus)
- Anti: Nug zwenzg Trücken —, de ischt ds Tusig volls —, bis
Mitternacht möge wer ses.
- Mutter: (kommt mit Teller, worauf Pfeffer und halbe Zwiebeln):
Ig ha nug e chli Zibela druf ta. So, jitz we noch de der
Schlaf wollt ubernäh, su schmecket den em bitz drannd!
- Greti: Mi mues drum de erniesse u erwachet den umhi z'gräch-
tem.
- Godi: Su schmeck afen iis! du schlafischt ja umhi fascht.
(hält dem Hilfi die Platte hin):
- Anti: (zählt): 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003 — wir hi si!
- Vater: (Schaut an die Sackuhr) Und imel nug föf *vur* Mitternacht!
nug lang Zyt gnueg fur ds Schlafä!
- Mutter: (aufstehend): Aber jitz under, Bürscheni, schlafet guet!
(Kinder gehen müde, gähnend ab)
- Vater: (müde, sich die Stirne wischend):
Äs ischt aber gnietig gange, hinecht. Äs docht mig
mengischt, äs fehlene am Wille u Verständnis.
- Mutter: Ni, Vater, aber *müedi* si wer alli. Du oeg. Bi däm Pätsch
Schneä der ganz Tag Höw aha schliipfe fur Antonis, u der-
nah nug all Abe obendruf trückle bis gägä Mitternacht, das
ischt oeg fur dig z'viel.
- Vater: Ja, was woscht? we ma muess! äs lehrt ihna wohl!

Hans Klopfenstein 1921, Frutigen